

Wüsthof-Stiftung schützt Solinger Ur-Wald

Diese Waldstücke im Weinsberger Bachtal sind ein Kleinod. Als nicht Geringeres bezeichnet **Gerhard Bahmer** die

17.500 Quadratmeter auf mehreren Parzellen, die jetzt in den Besitz der Stiftung zum Schutz von Tier und Natur kommen. Die Stiftung Wolfgang Wüsthof hat dem Verein den Erwerb der Flächen aus privatem Besitz mit einer Spende von 20.000 Euro ermöglicht. „Wir wären nicht in der Lage, den Erwerb allein zu stemmen“, freut sich Gerhard Bahmer über die Unterstützung.

Das Besondere an den Waldstücken zwischen Enderskotten und Strupsmühle ist, dass sie mit ihrem Buchenbestand noch der ursprünglichen Vegetation in Westeuropa entsprechen, wie sie im Mittelalter vorzufinden war. Der Wald wurde kaum forstwirtschaftlich genutzt, es gibt hier keine Wege, und es wurden keine Fichten angepflanzt.

„Ein Ur-Wald, Natur pur“, sagt Vorstandsmitglied **Friedrich Pflien**. Durch den Kauf der Flächen ist sichergestellt, dass dies auch in Zukunft so bleibt.

Für **Wolfgang Wüsthof** ist die Spende ganz im Sinne seiner Stiftung, die sich die Förderung von Natur und Kultur auf die Fahnen geschrieben hat. Wolfgang Wüsthof und seine Frau Michaela lernen den Wert von Ur-Wäldern vor Ort in Sumatra, Äthiopien und Weißrussland kennen, deren Schutz sie durch die Zoologische Gesellschaft in Frankfurt unterstützen. Obendrein stammt die Familie Wüsthof ursprünglich aus dem Weinsberger Bachtal, wo einst der Wüsthofskotten stand.



Die Stiftung Wolfgang Wüsthof spendet der Stiftung zum Schutz von Tier und Natur 20.000 Euro zum Kauf von Waldflächen hier im Bild: Gerhard Bahmer, Wolfgang und Michaela Wüsthof sowie Sven Käming (v.l.). Der Wald im Weinsberger Bachtal ist vom Menschen weitgehend unberührt und daher besonders wertvoll.
FOTO: M. KEMPNER

In Solingen fördert die Stiftung Wolfgang Wüsthof außerdem den Fledertierschutz, mehrere Biotope und den Botanischen Garten. Im kulturellen Bereich unterstützt die Stiftung die Musikschule, mehrere Orchester, Klavierkonzerte im Kunstmuseum oder die aktuelle Schwerterausstellung des Klingenmuseums. „Das Messermachen war

die Aufgabe meines Lebens, die Stiftung ist die Freude des Alters“, sagt Wolfgang Wüsthof. Der Wald soll sich selbst überlassen werden und zum Naturwald wachsen. Das heißt, abgestorbene Bäume werden nicht etwa entfernt, sondern dienen als Lebensraum für Pflanzen und Tiere. Der Specht beispielsweise kann darin seine Nist-

höhle bauen. Auch Wolfgang Wüsthof weiß um den Wert der Flächen: „Ein toter Baum hat mehr Leben als ein lebendiger.“ Bereits vor dem jetzigen Erwerb der Waldflächen kümmern sich die Naturschützer um die Wiesen längs des Weinsberger Baches. Nach Einschätzung der Stiftung zum Schutz von Tier und Natur ist das Weins-

berger Bachtal eines der schönsten und das ökologisch wertvollsten in Solingen. Dies bestätigte bereits 1995 ein Gutachten der Universität Wuppertal. Das Bachtal bietet demnach 200 Pflanzen- und 80 Tierarten eine Vielzahl von Lebensräumen, in denen auch bedrohte Insekten wie der Hirschkäfer überlebt haben.
Benjamin Dresen